

Losung für den 30.09.2020:

**Ich glaube, auch wenn ich sage: Ich werde sehr geplagt.** (Psalm 116,10)

Dazu der Lehrtext:

**Selig ist, wer Anfechtung erduldet; denn nachdem er bewährt ist, wird er die Krone des Lebens empfangen, die Gott verheißen hat denen, die ihn lieb haben.** (Jakobus 1,12)

Im Film *Monty Python and the Holy Grail*, in Deutschland ein wenig blöd als *Die Ritter der Kokusnuß* veröffentlicht, einer Satire auf die König-Artus-Legende und auf vorhergehende Verfilmungen des Stoffes und überhaupt aller Ritterfilme, gibt es eine besonders drastische Szene, die überaus lustig, aber auch ziemlich grausam und sehr, sehr blutig ist: König Artus begegnet dem sich selbst für unbesiegbar haltenden Schwarzen Ritter, der ihm den Durchgang verweigert und Artus zum Kampf auffordert. Als der Ritter zunächst einen Arm abgetrennt bekommt, wechselt er einfach die Kampfhand. Als er den andern auch einbüßt, tritt er halt mit den Füßen. Er tänzelt ungebrochen und den Gegner verspottend nach dem Verlust des einen auf dem andern Bein weiter, und als ihm auch das abgeschlagen wird, gibt sich der Torso immer noch nicht geschlagen. Wenn das nicht wahrer Glaube und wahrer Siegeswille ist! Oder ziemlich lächerlich, je nachdem... Ähnlich haben die Nazis, als schon alles verloren, ganz Deutschland und die Welt in Schutt und Asche gelegt waren, die Alliierten schon die Grenzen überschritten hatten, immer noch vom Endsieg geschwafelt. Auch damals hat man gerufen: *Auch wenn wir sehr geplagt werden – wir glauben!* Und man hat versucht, den Glauben an die menschenverachtende Ideologie, an die Mörder und Verbrecher, in manchen deutschchristlichen Kreisen an den arischen, blauäugigen Jesus und den deutschnationalen Gott bis zum bitteren Ende aufrecht zu erhalten. Auch in andern Ländern hat man das Opfer glorifiziert, sich selbst opfernden Soldaten, den Kamikaze-Piloten in Japan oder den Frontsoldaten, dem Kanonenfutter in den Kriegen und Weltkriegen, Ehrendenkmäler errichtet für ihren oftmals völlig sinnlosen Heldenmut, hat ihnen Kronen und Kränze geflochten, dafür dass sie mordeten und sich morden und verstümmeln ließen.

So lustig die Verstümmelungsszene im Film für weniger zarte Gemüter sein mag, in der wirklichen Welt habe ich noch niemanden erlebt, der die Verstümmelung seines Körpers als Beiläufigkeit oder den Verlust eines Armes oder eines Beines als kleinen Kratzer mit Humor abgetan hätte. Wer einen Finger oder auch nur ein noch so unwichtiges Organ verliert, verliert einen Teil von sich selbst. Man kann damit leben, keine Frage, aber es ist nicht immer auf die leichte Schulter zu nehmen. Und das gilt für Verluste aller Art. Auch wer eine Liebe verliert, verliert einen Teil von sich selbst, ist gleichsam seelisch amputiert und traumatisiert. Die wenigsten Trennungen geschehen schmerzfrei und ohne Verletzungen.

Da macht es doch einen gewaltigen Unterschied, ob ich meinen Glauben als Trotz und in Verblendung bewahre und blindwütig weiterkämpfe, bis ich mich und meinen Zugang zur Welt verloren habe – oder ob ich den Glauben als Segen erfahre, der mir in der Zeit des Verlustes dabei hilft, durchzuhalten und wenigstens seelisch wieder heil zu werden. *Selig ist, wer Anfechtung erduldet!* schreibt Jakobus. Das ist etwas ganz anderes als der Spruch: *was mich nicht umbringt, macht mich nur noch härter!*

Wenn ich sehr geplagt werde, dann muss ich nicht damit protzen und ich muss auch nicht prutzen, dass mir das nichts ausmacht. Ich darf klagen und weinen und mich Gott in Liebe

anvertrauen. Der steht mir bei und gibt mir die Kraft, die ich brauche, um mein Kreuz zu tragen. Der hat als Jesus Christus selbst sein Kreuz getragen und hat geklagt und geweint.

Die Krone des Lebens, die bekomme ich von Gott nicht als Auszeichnung für Sturheit und Lebensverachtung, die erlange ich durch Liebe und Vertrauen, durch Geduld und Hoffnung. Wenn ich die Anfechtungen, die mir im Leben und im Glaubensleben widerfahren, aushalte und festhalte an dem, was wirklich wichtig ist: nicht der Sieg auf Teufel-komm-raus, sondern das Heil der Seele, um die Gott sich sorgt und die er tröstet in schweren Zeiten und erfreut in guten. Die, die guten Zeiten können auch wieder kommen, wenn ich einen Verlust erfahren habe oder mit einem vermeintlichen Defizit geboren wurde. Und ein gutes Leben kann ich sogar ohne Arme und Beine leben, umso besser, wenn Gott mich in seiner Hand hält. Amen.

**Anfechtungen sind Umarmungen Gottes.** (Martin Luther)